

Die vierte Besprechung

Essener Allgemeine Zeitung vom 11. Februar 1928:

„Es gibt so viele Schul- und Schülersgeschichten, daß man etwas skeptisch an ein neues Buch dieser Art herangeht. Aber alle Bedenken und bösen Vorahnungen werden gegenstandslos, wenn man Speyers Geschichte vom Kampf der Tertia liest, die mit jeder Seite mehr entzückt. Der Wert des Buches, dessen Mischung von Wahrscheinlichem und Unwahrscheinlichem so sehr jugendlichem Denken entspricht, liegt in dem reinen Glanz der hier über den Dingen und jungen Menschen liegt, im Detail des Gespräches, in der Charakterisierung der Jungens, die Sport treiben, für Fliegerei schwärmen, eine Sache „fein“ oder „sauber“ finden und insgesamt eine famose Bande sind. Wenn man ihre Geschichte, dies unbeschwerte Buch, das mit einem Volkslied schließt, las, so hat man ein paar Stunden mit dieser Jugend gelebt und ist mit ihr jung gewesen. Daß der Dichter uns dieses ungebrochene Dasein so nahegebracht hat in einer kristallklar gegossenen Sprache, die doch voller Leben und nie starr ist, bezeugt ein seltenes Gestaltungsvermögen, eine schöpferische Kraft, die es anzuerkennen und zu rühmen gilt. Es gibt Dinge, die nur durch ihr Sein schön sind, und zu denen zählt auch dieses Buch.“

Die fünfte Besprechung

Berliner Börsen-Courier vom 12. Februar 1928:

„Ein begeisternd frisches Buch über die Gemeinschaft junger Menschen. Es wird alles so rein und erfüllt und einfach geschrieben, und uns vor Augen gestellt, daß man nur wenige Jahre älter zu sein braucht, als die Helden dieser Geschichte, um deren ganzen Zauber zu verspüren und deren Kraft aufzunehmen. Hier ist Wilhelm Speyer, den Millionenjournalen und den Mode-Riesenauflagen entronnen, wieder zum Dichter geworden. Nur ein wirklicher Dichter konnte so knapp und unsentimental den Kampf dieser Kinder um ihre geliebten Tiere schildern, die Not ihrer erwachenden Herzen entwirren und von dieser Daniela, dem einzigen, einsamen, abseitigen, endlich eingefangenen und gezähmten Mädchen Daniela so kluge und tiefe Dinge sagen.“

Die sechste Besprechung

Bremer Nachrichten vom 13. Februar 1928:

„Wilhelm Speyer ist ein feiner Kenner der jugendlichen Seele; er bietet uns eine gar meisterliche Erzählung gewürzt mit einem goldigen Humor und anderen Köstlichkeiten, so daß einem beim Lesen wohl und warm ums Herze wird und man den großherzigen Jugendbildner segnet, unter dessen Pflege und Obhut so etwas Urwüchsiges und Prächtiges gedeihen konnte. Ein jeder, der die Jugend liebt und sich auch gern noch der eigenen Jugendjahre erinnert, wird an diesem originellen Buch seine helle Freude haben.“

Wilhelm Speyer / Der Kampf der Tertia

ERZÄHLUNG

6.-15. Tausend · Geheftet M 3.50 · Leinenband M 5.50

1-2 Probe-Exemplare mit 40% Rabatt, falls auf beiliegendem Zettel bis 15. März 1928 bestellt

☐

AUSLIEFERUNG

In Leipzig bei Carl Fr. Fleischer; in Wien bei A. Hartleben; in Stuttgart bei Koch, Neff & Oetinger, in Paris bei Messageries Hachette

ERNST ROWOHLT VERLAG · BERLIN W 35